

Die Radiopredigten

auf Radio DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort.

Pascale Ramseier-Huber, Evangelisch-reformiert

9. April 2006

Durch den Monsun

Matthäus 21,1-9

Sag nicht
du bist fertig

Schatten
machen dich bang

Aber vergiss nicht
es gibt ja
das Licht!

Noch einmal:
Sag nicht
du bist fertig

Schatten
machen dich bang

Aber vergiss nicht
es gibt ja
das Licht!

Dieses Gedicht von Rose Ausländer steht für mich über diesem Sonntag
der offenen Türen, über Palmsonntag. Mit dem heutigen Tag beginnt die

Karwoche, die letzten Tage der Passionszeit auf dem Weg nach Karfreitag und Ostern, dem Licht- und Lebensfest!

Aber heute steht erst der Schritt durchs offene Stadttor an. Die Schatten von Karfreitag und das Osterlicht scheinen aber schon durch die offene Türe, für uns, die wir nach-österlich leben. Wenn wir dieses letzte Stück Lebensweg mit Jesus von Nazareth gehen, steht heute der Einzug in das goldene Jerusalem an, der Eselinnen Ritt durchs Stadttor aufs Ende und den Neuanfang zu. Eben in Richtung Karfreitag und Ostern, Tod und Leben.

Alles andere als fertig ist die Geschichte heute, wir können mitten drin sein. Unter dem Tor nicht wissend, ob wir mit Gold oder Pech überschüttet werden wie im Märchen von Frau Holle die Gold- oder eben die Pechmarie.

Hören Sie doch, wie der Evangelist Matthäus erzählt, woran ich Sie auch am diesjährigen Palmsonntag erinnern möchte. Ich lese aus dem Matthäusevangelium im 21.Kapitel die Verse 1 – 9:

„Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage am Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der spricht (Sacharja 9, 9) ‚Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.‘

Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und er setzte sich darauf. Aber eine grosse Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streute sie auf den Weg. Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Auf dem Eselinnenrücken reitet Jesus in Jerusalem ein, umjubelt wie ein König, umringt und mit Zweigen begrüsst. und doch kann ich mich nie richtig freuen, wenn ich von diesem Empfang und dieser Einreise lese oder höre. der schale Beigeschmack dessen, was Jesus in dieser Stadt erwartet, haftet schon diesem feierlichen Einritt an. Keine Unbeschwertheit kann mehr aufkommen, zuviel ist schon geschehen und zu klar ist, was kommt.

Wie sehr sich Jesus das in jenem Moment bewusst war, weiss ich nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihm klar war, was bevorsteht und er sich dennoch so bedingungslos auslieferte.

Ein offenes Tor verheisst nicht zwingend, mit Gold überschüttet zu werden. Und hinter dem Tor ist der Weg nicht zu Ende, sind wir nicht fertig, wie Jesus nicht fertig war mit seiner Sache.

Sag nicht
du bist fertig

Schatten
machen dich bang

Aber vergiss nicht
es gibt ja
das Licht!

Das Karfreitagsgeschehen, Jesu Tod am Kreuz wirft seine Schatten bis unters offene Stadttor. Dieser König ist ein seltsamer, besonderer König: nicht auf hohem Ross sondern auf einer Eselin zieht er in die Stadt ein. So gar nicht königlich also – und dann das pechschwarze Verurteilt werden und Sterben am Kreuz, den Foltertod der Schwerverbrecher sterben.

Aber vergiss nicht
es gibt ja
das Licht!

Auch das Osterlicht scheint schon durchs Tor. Und das letzte Wort hat das Leben. Es ist stärker als der Tod! Am Ende des Weges ist Ostern! Erst mit dem goldenen Glänzen des österlichen Lebens ist es fertig. im Sinne von ganz. Es tönt schön und fröhlich und farbig und hell. Wenn das so ganz klar wäre, auch für mein und Ihr Leben, dann müsste keine Dichterin schreiben: Vergiss nicht, es gibt ja das Licht! Ich vergesse es eben auch manchmal. sehe alles Schwere und Tote, taste mich dem Dunkel entlang, bin bang vor den Schatten, die mich schon unter dem offenen Tor einholen. Da muss ich mir heute und immer wieder sagen lassen: Vergiss nicht, es gibt ja das Licht! Meine Freundin Barb erinnert mich daran, wenn ich drohe vor lauter Tod das Leben zu vergessen, vor lauter Finsternis die Helligkeit übersehe. Sie schreibt mir's schnell per SMS oder sagt's mir auch am Telefon.

Hey, sagt sie dann: Vergiss nicht, es gibt ja das Licht! Und dann fügt sie *den* hoffnungsvollen Satz an, der mich immer wieder dem Leben in die Augen schauen lässt: All shall be well and all shall be well and all shall be well. diesen Kreissatz hat Julian of Norwich, Juliana von Norwich, eine Theologin des Mittelalters aufgeschrieben, oder eben in ihrer Vision sogar gesehen: Alles wird gut sein, alles wird gut sein und ALLES WIRD GUT.

Diese Ermutigung kann ich immer wieder gebrauchen. In allen Veränderungen, die ich in meinem Leben in den letzten Monaten vorgenommen, in all dem Neuen, das ich begonnen habe, in all dem Alten, das ich hinter mir lasse, brauche ich es, dass sie es mir immer wieder sagt: Alles wird gut. Ich habe eine neue Familie, werde umziehen und in einer anderen Kirchgemeinde als Pfarrerin neu anfangen. Alles bewegt sich, alles ist im Wandel, und ich glaube es: Das Leben ist stärker als der Tod, das Licht durchdringender als die Dunkelheit, Ostern ermutigender als Karfreitag.

Und all dies scheint schon durch das offene Stadttor Jerusalems, das heute offen steht, das geschmückt ist mit grünen Zweigen und bunten Kleidern. Aber vor dem Osterlicht kommt der Tod. Am Karfreitag können wir nicht vorbei. Auch wenn mich die Schatten dieses Tages im Voraus schon bang machen, wie sie wohl unsäglich mehr den in Angst versetzten, der seinen Tod an jenem allerersten Karfreitag gestorben ist.

Jemand ist immer da, der oder die mir sagt: Vergiss nicht, es gibt ja das Licht. Inständig hoffe ich, dass diesem Eselinnenreiter von damals jemand vom Licht erzählt hat, als er angsterfüllt war, dass ihm jemand gesagt hat, dass alles gut wird – mindestens die Stimme Gottes in seinem Herzen. Mindestens.

Denn ich glaube, dass jeder Mensch, auch Jesus von Nazareth damals, so wie wir heute, eine Freundin oder einen Freund braucht. Jemand, der uns ermahnt das Licht nicht zu vergessen oder mit uns durchs Dunkel geht.

So etwas haben auch die jugendlichen Musikerinnen und Musiker der Gruppe TOKIO HOTEL besungen in ihrem Lied: durch den Monsun.

Ich war gerade auf der Autobahn unterwegs und habe Radio gehört und habe an meinen Palmsonntagsbildern herumgedacht. Da sangen diese jungen Leute in meine biblischen Palmzweige und Stadttore hinein von

Monsunregen. Dass man zuerst durch den Monsun muss, und dahinter wird dann alles gut.

Ich lese Ihnen ein paar Sätze aus dem Liedtext:

Vor mir geht die letzte Kerze aus.

Ich warte schon ne Ewigkeit, endlich ist es jetzt soweit

Da draussen ziehn die schwarzen Wolken auf

Ich muss durch den Monsun hinter die Welt

Ans Ende der Zeit bis kein Regen mehr fällt

Gegen den Sturm am Abgrund entlang

Und wenn ich nicht mehr kann denk ich daran

Irgendwann laufen wir zusammen durch den Monsun

Dann wird alles gut.

Und das wünsche ich Ihnen am heutigen Tag der offenen Türen, dass Sie schon daran denken, vor allem wenn Sie eigentlich schon nicht mehr können, am Ende der Kräfte sind: Alles wird gut, lassen Sie sich von jemandem bei der Hand nehmen, wenn sie durchs Dunkel der Nacht oder durch den stürmischen Monsun gehen und vergessen Sie nicht: es gibt ja das Licht und am Ende der Zeit, an Ostern wird alles gut, alles¹
Amen.

Pascale Ramseier-Huber

Murtenstr. 72, 3202 Frauenkappelen/ BE

pascale.huber@radiopredigt.ch

00. Monat 2006, auf DRS 2 um 9.45 Uhr

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.– als Pdf-Datei. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Nur im Jahresabonnement erhältlich, keine Einzel Exemplare. Produktion: Reformierte Medien, Zürich

¹ Literatur: Rose Ausländer: Hinter allen Worten, Fischer Taschenbuch Nr. 11160, Frankfurt am Main 1992

Musik: TOKIO HOTEL: vom Sampler Toggo 12